

# GREIFSWALD

UNSER VERSPRECHEN:  
NEUES FORMAT

Kostenlos testen und E-Bike gewinnen!

100 PROZENT QUALITÄT.

abo.Ostsee-Zeitung.de/kompakt

404311501\_001023

## IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 692  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG  
LIEBE LESER



VON KERSTIN SCHRÖDER

## Zu klein für das Regal

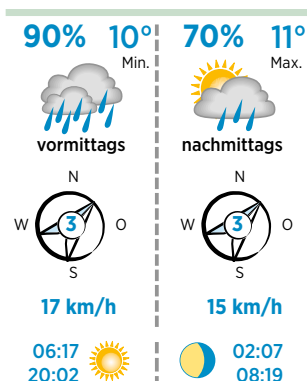
Vor Ostern wird immer viel eingekauft. Schließlich kommen Familie und Freunde zu Besuch und die sollen mit einem leckeren Mittagessen oder Kuchen verköstigt werden. Bei meinem Gang durch den Supermarkt fragte mich eine ältere Dame, ob ich ihr einen Joghurt aus dem obersten Kühlregal geben könnte. Da fiel mir auf, mit ihrer Größe von etwa 1,60 Meter kann sie in diesem Markt bei vielen Sachen gar nicht ankommen – noch nicht einmal, wenn sie sich auf ihre Zehenspitzen stellt. Und eine Trittleiter gibt es auch nicht. Da fragte ich mich: Welche Händler planen mit solchen Regalen? Sogar ich mit meinen 1,73 Meter bekomme die hinteren Joghurtgläser schwer oder überhaupt nicht zu fassen, wenn die erste Reihe mal leer ist. Und von diesen Regalen gibt es einige in diesem Einkaufsmarkt. Barrierefreiheit sieht anders aus. Dabei sollte die mittlerweile selbstverständlich sein, auch in allen Supermärkten.

www.kerstin.schroeder@ostsee-zeitung.de



An manches im Supermarktregal kommt man schlecht heran. FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

## WETTER



Blick auf die Altstadt von Greifswald bei Nacht: Dank der Strompreisbremse werden steigende Kosten gedeckelt.

FOTO: KEVIN DENTZ

# Strompreisbremse: So kann man sparen

Die Entlastung kommt mit Verspätung bei den Hansestädtern an / Im April bekommen Kunden Geld zurück

VON CHRISTOPHER GOTTSCHALK

**GREIFSWALD.** Kunden der Stadtwerke Greifswald mussten länger als angekündigt auf ihre Entlastung durch die Strompreisbremse warten: Eigentlich sollten am 1. März die Briefe mit den neuen Abschlägen kommen und damit auch die niedrigen Strom- und Gaspreise, doch die Stadtwerke brauchten dafür mehr Zeit als geplant.

Grund war der hohe Arbeitsaufwand beim Berechnen der einzelnen Datensätze von ungefähr 60 000 Kundinnen und Kunden, hieß es von den Stadtwerken. „Die Berechnungen der Strompreisbremse sind abgeschlossen und die Briefe wurden versandt bzw. befinden sich in der Zustellung“, sagt Sprecherin Steffi Borgmann zum aktuellen Stand.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und ausfallende Gaslieferungen aus Russland

hatten die Preise für Strom und Gas 2022 in die Höhe schnellen lassen. Die Bundesregierung beschloss eine Senkung ab dem 1. Januar 2023, um die Mehrbelastungen abzufedern. Strom kostet einheitlich 40 Cent pro Kilowattstunde, Gas zwölf Cent pro Kilowattstunde. Die Differenz erstattet der Bund den Stadtwerken aus öffentlichem Geld.

Rechnungen, die der OZ vorliegen, zeigen, was das konkret bedeutet. Zunächst: Kunden bezahlen weniger als den aktuellen Tarifpreis, aber mit der Preisbremse immer noch mehr für ihren Strom als vor der Energiekrise. Unter dem Strich bleibt weniger im Portemonnaie. Der Preisbeitrag im vergangenen Jahr bei etlichen Kunden in Greifswald noch 22,7 Cent pro Kilowattstunde. In unserem ersten Beispiel beträgt die Ersparnis beim Strom für das Jahr 2023 dennoch 398,82 Euro bei einem Jahresverbrauch von

1891 Kilowattstunden. Der niedrige Preis von 40 Cent gilt für 80 Prozent des Verbrauchs, also 1513 Kilowattstunden. Für jede weitere Kilowattstunde wird der Normalpreis fällig: In Greifswald liegt der für Menschen im Basistarif der Stadtwerke bei 66,7 Cent pro Kilowattstunde.

Die Berechnungen der Strompreisbremse sind abgeschlossen und die Briefe wurden versandt.

Steffi Borgmann  
Sprecherin der Stadtwerke

Wie hoch die Zahl für den günstigen Verbrauch ausfällt, entscheidet die Schätzung der Stadtwerke, basierend auf den Werten aus dem vergangenen Jahr. In unserem Beispiel wird die Ersparnis auf zwölf Monate aufgeteilt und auf die monatlichen Abschlä-

ge angerechnet. So werden statt 112 Euro ab Mai noch 78,77 Euro fällig.

Weil die Strompreisbremse ab dem 1. Januar gilt, werden die Entlastungsbeträge rückwirkend angerechnet. Im Januar, Februar und März haben Kunden mehr zahlen müssen. Für die Abrechnung im April steht in unserem Beispiel deswegen ein Guthaben von 20,94 Euro – der Unterschied zwischen dem Preis von 112 Euro im Monat ohne Strompreisbremse und der Entlastung von 132,94 Euro durch die Bremse für die Monate von Januar bis April. Alle Ersparnisse darüber hinaus werden laut Schreiben der Stadtwerke in der nächsten Jahresabrechnung berücksichtigt.

Nicht alle Kunden der Stadtwerke Greifswald zahlen den gleichen Tarif. Wer im Umland lebt, überweist statt 66,7 Cent insgesamt 71,62 Cent für die Kilowatt-

stunde Strom. Das liegt laut Informationen der Stadtwerke unter anderem an höheren Kosten für die Netznutzung. Im zweiten Beispiel nehmen die Stadtwerke einen Jahresverbrauch von 3786 Kilowattstunden an. Die Ersparnis beträgt in diesem Beispiel auf das Jahr gerechnet 957,78 Euro. Statt 272 Euro werden monatlich 192,18 Euro berechnet. Zum Vergleich: Zu den alten Strompreisen wären in diesem Haushalt 92 Euro monatlich vom Konto abgegangen.

Greifswalder, die einen günstigeren Anbieter haben als die Greifswalder Stadtwerke, spüren die Entlastung auch – aber geringer. In einer Rechnung der Stadtwerke Schwerin muss ein Kunde aus einem Ein-Personen-Haushalt monatlich 5,50 Euro weniger zahlen als ohne die staatliche Entlastung. Der Arbeitspreis beträgt hier 55,45 Cent pro Kilowattstunde.

## Roboter hilft Schlaganfallpatienten

Greifswalder Forscher erkunden, ob die Maschine es menschlichen Therapeuten gleichtun kann

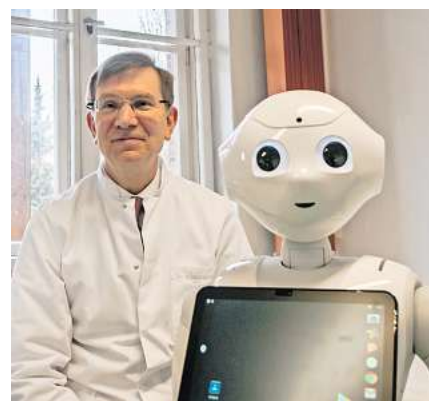
VON CHRISTOPHER GOTTSCHALK

**GREIFSWALD.** Humanoide Roboter verhalten sich bei der Therapie von Schlaganfallpatienten ähnlich wie menschliche Therapeuten: Darauf deuten Studienergebnisse von Forschern der Universitätsmedizin Greifswald und der Universität Rostock hin. Bei Patienten, die mit einem humanoiden Roboter namens Pepper die Funktionsfähigkeit ihrer Arme trainierten, sei das Gesamtbild der therapeutischen Anleitung „bemerkenswert vergleichbar“ mit der Anleitung durch Menschen.

Der Roboter könne Therapiesitzungen eröffnen und beenden, das verordnete Training erklären, den Ablauf erläutern und den Patientinnen und Patienten sagen, wa-

rum die Übungen helfen. „Das ist eine wichtige Bestätigung unserer Arbeit“, sagt Prof. Dr. Thomas Platz, Leiter der AG Neurorehabilitation der Universitätsmedizin Greifswald, der die Forschung initiierte und koordinierte.

Der Roboter mit den Kulleraugen ist weiß, etwa 1,20 Meter groß und nutze für seine Arbeit Fotos und Videos, außerdem frage er nach, ob eine Pause benötigt wird und die Patienten bereit sind, weiterzumachen, heißt es in einer Mitteilung der Universität Greifswald. Dennoch gebe es technische Einschränkungen: Zwar ist Pepper darauf programmiert, Menschen und deren Mimik und Gestik zu erkennen und darauf zu reagieren, aber spontane Äußerungen könne



Prof. Dr. Thomas Platz, Neurologe an der BDH-Klinik, ist mit der Universitätsmedizin Teil des Forschungsverbundes „E-Brain“, der sich mit humanoiden Robotern beschäftigt.

FOTO: LAURA SCHIRRMIEISTER

er nicht registrieren und nicht darauf reagieren. Wichtig für die Forscher sei laut Mitteilung, dass Patienten mit dem Roboter genauso konzentriert und engagiert waren wie Patienten, die mit Therapeuten gearbeitet haben. Das sei auch nach zwei Wochen intensiven Trainings so gewe-

sen – nicht nur am Anfang, als die Maßnahme neu und aufregend war. Dieses Ergebnis lasse sich nicht mit einer App kopieren: Betroffene bevorzugten die menschenähnliche Gestalt des Roboters. Der soll aber in Zukunft keine Therapeuten ersetzen. Vielmehr brauche es mehr Therapeu-

ten und Fachkräfte, sagt Prof. Thomas Platz. „Humanoide Roboter könnten in der Therapie zukünftig jedoch dabei unterstützen, mehr Schlaganfall-Betroffenen ein intensiveres Training zu ermöglichen und damit ihre Genesung bestmöglich zu fördern.“

Die Studie fand unter dem Dach des Forschungsverbundes „E-Brain“ statt, eines Zusammenschlusses von Forschern der Unis Rostock und Greifswald sowie der Hochschule Neubrandenburg. Die Ergebnisse wurden im Fachjournal „Frontiers in Robotics and AI“ veröffentlicht. Betroffene, die mit dem Roboter trainieren wollen, können die Unimedizin unter Telefon: 03834 / 86 69 66 oder per E-Mail an: e-brain@med.uni-greifswald.de erreichen.